

Markus Kellerhals: der Architekt von neuen Apfelsorten

Es ist seinem Augenarzt zu verdanken, dass Agroscope Markus Kellerhals als Apfelzüchter gewinnen konnte. Doch zuerst zu seinen Wurzeln: Der 58-Jährige stammt aus Reinach BL. Wegen seines Agronomie-Studiums an der ETH verpflanzte er seinen Lebensmittelpunkt in den Raum Zürich. Mittlerweile ist der vierfache Familienvater tief verwurzelt in Wädenswil. Und seine Arbeit trägt Früchte, sie heissen Iduna, Marina, Ariwa, Diwa®, Galiwa®, Ladina, Mariella und Rustica – alles neu gezüchtete Apfelsorten, darunter mehltau-, schorf- oder feuerbrandrobuste Sorten.

«Ursprünglich liebäugelte ich mit einem Architekturstudium oder einer Arbeit als Geometer», erinnert sich Kellerhals mit einem Schmunzeln. Sein Augenarzt aber machte dem Brillenträger diese Option madig. Die Freude an Natur und Landwirtschaft hat ihn schliesslich zum Agronomie-Studium bewogen. Seiner Diplomarbeit über Mykorrhiza-Pilze in Wädenswil folgte eine Doktorarbeit über die Ackerbohne an der ETH. Mitte der Achtzigerjahre stand er vor einer grossen Entscheidung: nach Kolumbien an ein Forschungszentrum oder als Obstzüchter nach Wädenswil? «Echte Entwicklungshilfe hätte mich gereizt, doch das schien im Kolumbien-Job nicht im Vordergrund zu stehen. So entschied ich mich für Wädenswil», erklärt Kellerhals – ein wenig Wehmut schwingt mit. Doch sobald er von seiner Pionierrolle als Obstzüchter zu sprechen beginnt, ist sie weggeblasen. «Wir packten die Chance, mit einem der damals weltbesten obstbaulichen Institute – East Malling in England – zusammenzuarbeiten», erinnert sich Kellerhals. Die Obstzüchtung von East Malling sollte zuerst einer Sparübung zum Opfer fallen. Als sich Wädenswil für die Übernahme des renommierten Obstzüchters Frank Alston interessierte, machte England einen Rückzieher und behielt sein Züchtungs-Zugpferd. Doch Kellerhals meint: «Das war der Beginn einer fruchtbareren Zusammenarbeit, die uns auch Türen zu Drittmitteln öffnete – zu der Zeit etwas Exotisches!» Daraus und in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich entstand anfangs der Neunzigerjahre auch die Beteiligung am *European Apple Genome Mapping Project*. Über weitere Projekte führte diese internationale Zusammenarbeit zum kürzlich abgeschlossenen EU-Projekt FruitBreedomics. Doch Kellerhals ist nicht nur ein Brückenbauer zwischen Instituten und Ländern, sondern auch zwischen Praxis und Wis-



senschaft. Er ist auch bei der Vereinigung Fructus aktiv, welche sich für die alten Obstsorten einsetzt – Genressourcen für die Zukunft! Und er ist Mitinitiator der VariCom, die neue Obstsorten von Agroscope dem Markt verfügbar macht. Obwohl molekulare Methoden in der Obstzüchtung immer wichtiger werden, hält Kellerhals grosse Stücke auf den «echten Züchterblick». «Ein Gerät kann niemals das Genusserlebnis einer neuen Apfelsorte umfassend beschreiben», ist sich Kellerhals sicher. Und genau das zeichnet ihn als Architekten von neuen Apfelsorten aus: sein Augenmass, das Beste aller Methoden heranzuziehen. Zum Glück für Agroscope gab es die Diagnose seines Augenarztes.

Carole Enz, Agroscope